Wenige Mausklicks entfernt

Fünf Wege, Ihr Kind vor sexuellem Missbrauch zu schützen

Kind am Tablet
Quelle: Pixabay

Vor einer Generation dachte niemand daran, in den Sommerferien über Kindesmissbrauch als Risiko zu sprechen. Sommer bedeutet heute, dass viele Kinder viel Zeit am Tablet verbringen – das Risiko steigt, im Internet in Fallen zu tappen.

Sarah McDugal, Autorin und Anbieterin von Kursen zum Thema sowie Betreiberin der Webseite «Trauma Mamas» beobachtet: «In der heutigen Gesellschaft, in der sexuelle Inhalte so anschaulich und unentgeltlich zur Schau gestellt werden, ist es keine Option mehr, als Eltern zu diesem Thema zu schweigen.» Sie bedauert ausserdem: «Wir wissen heute, dass 86 Prozent der Fälle von sexuellem Kindesmissbrauch nicht gemeldet werden.»

Wie können fürsorgliche christliche Eltern verhindern, dass sich der Kreislauf des stillen Leidens wiederholt, ohne die Unschuld ihrer Kinder am eigenen Leib zu zerstören? Sarah McDugal hat fünf Tipps zusammengestellt.

1. Beginnen Sie bei sich selbst

Wenn Ihre Kinder einen Online-Zugang haben, sind sie Informationen ausgesetzt, die Sie selbst aus Ihrer eigenen Kindheit nicht kennen. Wenn Sie nicht auf denselben sozialen Plattformen aktiv sind wie Ihre Kinder, ist es leicht anzunehmen, dass ihre Online-Interaktionen harmlos sind. Wenn Sie sich jedoch die Feeds Ihrer Kinder ansehen, werden Sie feststellen, dass auf alltäglichen Apps wie Instagram, TikTok, Kik und Snapchat auch Grausamkeit und Sex verbreitet sind.

Auch wenn Sie diese Apps nutzen, sollten Sie daran denken, dass die Algorithmen durch das Profil und das Verhalten der Nutzer gespeist werden, sodass Sie möglicherweise ganz andere Inhalte in Ihrem Feed sehen. Mit Eltern-Apps wie Bark können Sie jeden Klick auf den Geräten Ihrer Kinder verfolgen und werden benachrichtigt, wenn Nachrichten in unangemessene Inhalte oder Mobbing abdriften.

2. Vermeiden Sie unbeaufsichtigten Internetzugang

Die meisten christlichen Eltern halten ihr Zuhause für einen sicheren Ort, doch fast 80 Prozent der Kinder, die zum ersten Mal mit Pornografie in Berührung kommen, tun dies zu Hause. Da Kinder immer häufiger Zugang zum Internet haben, liegt das Durchschnittsalter, in dem sie damit in Berührung kommen, bereits in der zweiten Klasse.

Die Realität sieht so aus: Wenn Ihre Kinder oder deren Freunde Zugang zu internetfähiger Elektronik haben, haben sie im Alter von acht oder neun Jahren wahrscheinlich schon Hardcore-Pornos gesehen. Die Eltern anderer Kinder sind sich dieses Risikos vielleicht nicht bewusst.

Wenn Sie mit Ihren Kindern nicht über eine gesunde Sexualität und die damit verbundenen Gefahren sprechen, werden Pornos die Standardquelle für die Sexualerziehung Ihrer Kinder sein.

3. Reden Sie viel über alles

«Meine Kinder würden es mir sagen, wenn etwas passiert ist», denken viele. Aber wenn Sie sich nicht wohl dabei fühlen, in einem alltäglichen Gespräch ohne Vorurteile über Sex und Körperteile zu sprechen, warum sollten Ihre Kinder dann mehr Mut haben als Sie selbst?

Das Schweigen zu diesen Themen bringt die nächste Generation von Pornosüchtigen, Missbrauchs-und Vergewaltigungsopfern hervor. Unausgesprochene Regeln, die unangenehmen Gesprächen ausweichen, machen es unwahrscheinlich, dass Kinder darüber sprechen, was sie gesehen haben oder was ein anderer Erwachsener oder ein älteres Kind mit ihnen gemacht hat.

Wenn Ihr Kind eine Frage zu Sex, Genitalien, Schwangerschaft, Geburt, dem eigenen Körper, dem Körper eines anderen oder dem grossen Plakat im Einkaufszentrum stellt, dann schnappen Sie nicht nach Luft. Bleiben Sie ruhig. Nehmen Sie nicht das Schlimmste an. Antworten Sie und stellen Sie dann Gegenfragen. Unterhalten Sie sich so zwanglos, als ob Sie das morgige Frühstücksmenü planen würden.

4. Erziehen Sie Ihr Kind von klein auf

Planen Sie vom Kleinkindalter an tausend Gespräche ein, in denen Sie altersgemässe Konzepte über Körperteile, Zustimmung, Respekt, Freundlichkeit, Einfühlungsvermögen und das Vertrauen in Ihr Recht auf Sicherheit vermitteln.

Bringen Sie Ihren Kindern bei, «Nein» zu sagen, ohne respektlos zu sein, wenn es zum Beispiel gerade keine Umarmung oder Kuss vom Onkel oder der Oma will. «Nein, danke. Darf ich dir stattdessen die Hand geben?» Oder: «Mir ist gerade nicht nach einer Umarmung zumute, aber ich liebe dich!» Bringen Sie ihnen bei, dass sie erwarten können, respektiert zu werden.

Bringen Sie Ihren Söhnen bei, dass «Nein» nicht gleichbedeutend ist mit «Versuche, mich umzustimmen». Bringen Sie Ihren Töchtern bei, dass sie «Nein» sagen und erwarten können, dass Männer und Jungen wissen, dass sie es ernst meinen.

5. Warten Sie nicht

Der Kontakt mit Pornos ist eine Form des sexuellen Übergriffs, und in der heutigen Welt ist die Frage nicht, ob, sondern wann das Risiko besteht. Die bessere Frage lautet: «Kann ich den Kontakt mit Pornos lange genug hinauszögern, um dem Kind Werkzeuge an die Hand zu geben, damit es eine weniger traumatische Erfahrung macht?»

Letztlich können Sie nicht verhindern, dass Ihr Kind irgendwann im Leben expliziten Inhalten ausgesetzt ist. Der Versuch, jede Variable in ihrer Welt zu kontrollieren, wird ihre Welt nicht wirklich sicherer machen, sondern sie nur unzureichend ausgestattet und verletzlich machen.

Als Eltern müssen wir unsere Kinder aufklären, bevor sie sich ihnen aussetzen. Als Coach für Missbrauchsaufklärung haben mir unzählige Mütter gesagt: «Ich wünschte, ich hätte das vorher gewusst. Als ich dachte, meine Kinder seien alt genug, war es schon zu spät. Als ich beschloss, dass es an der Zeit war, das Gespräch zu führen, hatte mein Kind bereits Hardcore-Pornos bei anderen Schülern gesehen oder als sie einem Freund in der Kirche über die Schulter auf sein Tablet schauten, während ich nur drei Meter entfernt war.»

Eltern haben die Pflicht, ihre Kinder zuerst zu erziehen, bevor Gleichaltrige, ein perverser Verwandter oder eine Google-Suche dies für sie übernehmen. Ein gut informiertes Kind ist ein gut gewappnetes Kind. Ein Kind, das sich frei fühlt, mit seinen Eltern über alles zu sprechen, wird Ihnen eher sagen, wenn etwas passiert ist.

Wenn Sie diese Art von Beziehung zu Ihren Kindern noch nicht haben, ist heute der beste Tag, um damit zu beginnen.

Nützliche Webseiten:
Porno-frei

Ein Video zum Thema:

Zum Thema:
Ratgeber für Eltern: Kinder wirksam vor Pornografie schützen
Billie Eilish spricht Klartext: «Pornografie hat mein Gehirn zerstört»
«Porno tötet Liebe»: Ex-Porno-Star Crissy Outlaw ermutigt zu Ausstieg

Datum: 24.05.2023
Autor: Sarah McDugal / Daniel Gerber
Quelle: Christian Post / gekürzte Übersetzung: Livenet

Tags
Ethik
Beziehungen